

Magistrat der Stadt Mühlheim am Main



Konzeption

Kindertageseinrichtung Markwald

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	2
1.1	Grußwort des Bürgermeisters Dr. Alexander Krey.....	2
1.2	Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen Mühlheim am Main.....	3
2	Kinder haben Rechte	6
3	Unsere Kindertageseinrichtung.....	7
3.1	Öffnungszeiten und Betreuungsangebote	8
3.2	Unser Bild vom Kind	9
4	Unser pädagogisches Handlungskonzept.....	10
4.1	Spielen bedeutet Lernen	11
4.2	Eingewöhnung.....	12
4.2.1	Allgemeines zur Eingewöhnung	12
4.2.2	Der Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten	14
4.3	Unser Raumkonzept	14
4.4	Unser Essen	17
4.5	Partizipation	18
4.6	Lernen in Projekten	19
4.7	Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt	20
5	Sexualpädagogisches Konzept.....	21
5.1	Was ist kindliche Sexualität?	21
5.2	Unsere Sexualpädagogik:	22
5.3	Wie gewährleisten wir die Privatheit der kindlichen Sexualität?	23
6	Was wir Ihnen noch mitteilen möchten!.....	25
6.1	Begriffserklärungen	25
6.2	Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft.....	26
6.3	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	27
6.4	Kooperation mit Grundschule und anderen Institutionen.....	30
6.5	Wir als Team.....	31
7	Ein Tag in der Kita.....	33
7.1	Tagesablauf Krippe	33
7.2	Tagesablauf Kindergarten	34

1 Einleitung

1.1 Grußwort des Bürgermeisters Dr. Alexander Krey



Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
liebe Leserinnen und Leser, liebe Interessierte,

bereits Johann Wolfgang von Goethe bemerkte: „Zwei Dinge sollen Kinder von Ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel!“ Die Wurzeln liegen in der Familie. Dort spüren die Kinder Geborgenheit und Nähe zu Eltern und Verwandten. Wenn die Kinder flügge werden und ihre ersten Schritte in die Selbstständigkeit gehen, wollen wir sie dabei in unseren Betreuungseinrichtungen unterstützen. Kinder sind unser höchstes Gut. Wir möchten, dass sie geborgen aufwachsen und sich zu individuellen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen die Welt für sich entdecken, ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken ausbauen und soziale Kontakte zu anderen Kindern knüpfen.

Der Besuch einer Kindertageseinrichtung bedeutet sowohl für die Kinder, als auch für deren Eltern eine erhebliche Veränderung. Vertrauen in die Einrichtung ist deshalb eine wichtige Voraussetzung. Wir bieten den Kindern eine Stätte, in der sie durch qualifiziertes Personal familienergänzend betreut und individuell gefördert werden. Ein zentrales Fundament ist hier die adäquate Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher mit pädagogischen Konzepten. Wir möchten, dass sich Ihre Kinder bei uns wohlfühlen und wir ihnen einen Raum geben, den sie für ihre Entwicklung benötigen. Dabei stehen ein ganzheitlicher Bildungsansatz, Wertschätzung, Respekt und die Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen im Mittelpunkt. Nicht zu vergessen sind der rege Austausch und die daraus resultierenden gemeinsamen Aktivitäten und Angebote von und mit den Eltern.

Mit dem vorliegenden Konzept geben wir Ihnen einen Einblick in unsere Einrichtung und stellen die vielfältigen Arbeitsansätze dar.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, beim Lesen und Durchblättern der Lektüre konstruktive Erkenntnisse und das positive Gefühl zu wissen, dass Ihr Kind in unserer Einrichtung gut aufgehoben ist.

Beste Grüße

Ihr



Dr. Alexander Krey

1.2 Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen Mühlheim am Main

Unser Auftrag

Wir begegnen allen Menschen offen und interessiert. Kulturelle Vielfalt ist in unseren Einrichtungen willkommen und wird im respektvollen Umgang miteinander gelebt.

Unsere Aufgabe ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem beziehungsfähigen, werteorientierten, schöpferischen, eigenverantwortlich und selbstständig handelnden Menschen zu begleiten.

Kinder werden durch gut ausgebildete und professionell arbeitende Fachkräfte optimal in ihrer Entwicklung unterstützt.

Unsere pädagogische Arbeit ist familienunterstützend und –ergänzend.

Durch ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot setzen wir uns für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein.

Unser Bild vom Kind

Kinder kommen mit vielfältigen Kompetenzen und Interessen zur Welt. Sie sind die Gestalter ihres Lernens und ihrer Entwicklung.

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz sowie auf Förderung seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Unser pädagogischer Ansatz

Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt. Anhand von Beobachtungen und Interaktionen mit dem Kind leiten wir unser pädagogisches Handeln kindzentriert ab.

Wir begleiten das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung. Wir bauen stabile und sichere Beziehungen auf.

Wir sind kompetent, zugewandt und empathisch. Wir begegnen in unserem Denken, Handeln und Sprechen jedem Kind mit Respekt und Wertschätzung.

Wir schaffen vielfältige, anregende Möglichkeiten, in denen das Kind spielend lernt und sich aktiv mit seinem Umfeld auseinandersetzen kann.

Wir unterstützen das Kind in seiner Wahrnehmung und Äußerung von Bedürfnissen, Gefühlen, Interessen und Wünschen.

Wir stärken sein eigenverantwortliches Handeln und beziehen es in allen es betreffenden Entscheidungen mit ein.

Zusammenarbeit mit den Familien

Wir heißen jede Familie willkommen.

Als Familie verstehen wir alle Bezugspersonen im häuslichen Umfeld des Kindes. Diesen stehen wir in der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes partnerschaftlich zur Seite.

Wir begegnen den Familien mit Wertschätzung und Respekt und sehen sie als Experten für ihr Kind. Wir pflegen aktive und offene Zusammenarbeit mit den Familien und bieten ihnen vielfältige Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten an.

Wir beteiligen die Sorgeberechtigten in angemessener Form bei allen Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung und Betreuung ihres Kindes.

Zusammenarbeit im Team

Wir arbeiten in vielfältigen Teams, die aus motivierten, zielorientierten und engagierten Fachkräften bestehen, die ihre individuellen Kompetenzen, Fähigkeiten und Persönlichkeiten einbringen.

Wir gehen wertschätzend, respektvoll und konstruktiv miteinander um.

Im Dialog und Austausch miteinander setzen wir unseren pädagogischen Auftrag um.

Die laufende Reflexion der pädagogischen Arbeit und des eigenen Handelns ist für uns, genauso wie Fort- und Weiterbildung, von großer Bedeutung.

Verantwortung der Leitungen

Wir, Leitungen und stellvertretende Leitungen, arbeiten kooperativ, zielorientiert, vertrauens- und respektvoll miteinander, mit dem Team und mit den Kooperationspartnern. Wir tragen Verantwortung für die Umsetzung unseres pädagogischen Auftrages in den jeweiligen Einrichtungen.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Wir erarbeiten gemeinsam mit dem Träger die Grundlagen unseres professionellen Handelns in den Kindertageseinrichtungen.

Wir werden bei der Weiterentwicklung und Umsetzung des pädagogischen Auftrags von den verschiedenen Fachbereichen unterstützt und begleitet.



2 Kinder haben Rechte

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilhaben können

Die UN-Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989

Die Kinderrechte, die in unserem Grundgesetz verankert sind, stellen die Basis dar, nach der sich unser pädagogisches Handeln richtet.

3 Unsere Kindertageseinrichtung



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir möchten ihnen hiermit einen kleinen Einblick in unser Haus und unsere pädagogische Arbeit geben.

Unsere Kindertageseinrichtung wurde als erste Einrichtung der Stadt Mühlheim neu gebaut und am 01.11.1970 eröffnet. Der Stadtteil Markwald ist ein reines Wohngebiet.

Er liegt zwischen der Innenstadt und dem Stadtteil Lämmerspiel. In der nahen Umgebung befinden sich viele Wiesen, Kleingärten, mehrere Spielplätze und ein großes Waldgebiet.

Zwischen 2000 und 2003 wurde ein Großteil unserer Einrichtung saniert und renoviert. 2009/10 wurde dann unser Außengelände neu konzipiert und gestaltet. 2022/23 wurde Raum für eine weitere Kindergartengruppe geschaffen

Unsere Einrichtung können 87 Kinder im Alter von einem halben Jahr bis zum Schuleintritt besuchen.

Das heißt, in unserer Krippe werden 12 Kinder von einem halben Jahr bis zu drei Jahren von drei pädagogischen Fachkräften betreut.

Im Kindergarten werden 75 Kinder von drei bis sechs Jahren von betreut.

Uns allen ist es besonders wichtig, ein Ort zu sein, an dem sich Ihr Kind wohl fühlt, Spaß hat, an dem es wertvolle Erfahrungen machen und sich entsprechend seiner Persönlichkeit entwickeln kann.

Haben Sie noch Fragen, Wünsche oder Anregungen sprechen Sie uns einfach an!

Zur besseren Lesbarkeit wird auf den nachfolgenden Seiten auf die gleichseitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet und nur die weibliche Sprachform verwandt. Selbstverständlich gelten sämtliche Personenbezeichnungen gleichwohl für beide Geschlechter.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen

Alexander Kranz, Petra Groß (Leitungen) und das Team der „Kita Markwald“

3.1 Öffnungszeiten und Betreuungsangebote

Unsere Kindertageseinrichtung ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag bis Donnerstag 7:30 – 17:00 Uhr

Freitag 7:30 – 15:30 Uhr

Die zur Auswahl stehenden Betreuungszeiten sind:

Vormittags ohne Essen 7:30 - 12:00 Uhr

Vormittags mit Essen 7:30 - 13:30 Uhr

2/3-Platz mit Essen 7:30 - 15:00 Uhr

Ganztags mit Essen 7:30 - 17:00 Uhr, freitags nur bis 15.30 Uhr

Unsere Schließungszeiten sind:

- Die letzten 3 Wochen der hessischen Schulferien
- Zwischen dem 24. Dezember und 1. Januar
- Am Betriebsausflug/fest
- An Personalversammlungen
- An Teamfortbildungen bis zu drei Tage pro Jahr

In unserer Satzung finden Sie hierzu nähere Informationen. Sie erhalten diese bei der Anmeldung Ihres Kindes oder auf Nachfrage.

3.2 Unser Bild vom Kind

Unser Selbstverständnis vom Kind ist:

- Jedes Kind verfügt bereits bei seiner Geburt über zahlreiche Fähigkeiten und Basiskompetenzen.
- Es gestaltet von Beginn an seine Bildung und Entwicklung aktiv mit.
- Jedes Kind ist einzigartig (Individuum) und hat unterschiedliche Stärken.
- Jedes Kind hat Freude am Lernen, ist neugierig und will seine Welt erkunden.
- Es sucht die Kommunikation und Interaktion mit anderen.
- Jedes Kind hat Bedürfnisse und braucht Beziehungen.

Daraus ergibt sich die Rolle der pädagogischen Fachkraft und leitet sich deren pädagogisches Handeln ab, was auf den folgenden Seiten näher beschrieben wird.

4 Unser pädagogisches Handlungskonzept

Die Basiskompetenzen des Kindes sind grundlegende Fähigkeiten, die es ihm ermöglichen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Basiskompetenzen sind:

- soziale Kompetenzen
- motorische Fähigkeiten (Bewegung)
- kognitive Fähigkeiten (z.B. Merkfähigkeit, Konzentration)
- Sprache
- Kreativität
- Neugier, Interesse

Unser pädagogisches Handeln richtet sich danach, diese Fähigkeiten und Kompetenzen zu unterstützen, zu stärken und zu fördern, indem wir

- Ansprechpartner und Zuhörer sind
- dem Kind Sprachanlässe geben
- es bei Konfliktsituationen unterstützen und mit ihm gemeinsam Lösungsstrategien entwickeln
- uns als Spiel-und Lernpartner anbieten
- seine Neugierde und seinen Wissensdurst befriedigen
- seine Spiel-und Lernprozesse begleiten, beobachten und dokumentieren

4.1 Spielen bedeutet Lernen

„Das Spiel ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes und im Kindesalter ein zentrales Mittel, seine Entwicklungsaufgaben und Lebensrealität zu bewältigen.“ (HBEP, 2007:30).

Somit umfasst selbstbestimmtes Spiel einen Großteil des Tagesablaufes in unserer Kindertageseinrichtung und bietet dem Kind viel Raum und Zeit, um sich mit seiner Umwelt und seinen Erfahrungen auseinanderzusetzen.

Im Spiel verwirklicht das Kind sich selbst und probiert neue Dinge aus. Um dies zu verdeutlichen werden vor jeder Gruppe, unter der Überschrift „Spielen bedeutet Lernen“ Bilder aus Alltagssituationen der Kinder, mit einer Erklärung, was bei diesem Spiel für Lernerfahrungen gemacht werden, ausgehängt.

Indem es mit anderen Kindern in Kontakt tritt und sich mit ihnen auseinander setzt, stärken und erweitern sich seine sozialen und emotionalen Kompetenzen.

Diese sind:

- Lösungsstrategien bei Konflikten finden
- Kompromisse eingehen können
- Selbstwirksamkeit erleben
- Selbstbewusstsein stärken
- Rücksichtnahme erfahren und nehmen
- Erfolgserlebnisse haben
- Frustrationen aushalten

Auch wird in der Interaktion mit anderen Kindern die Kommunikation, bestehend aus nonverbalen Signalen und Gesten beim Kleinkind, mit zunehmendem Alter immer mehr zur sprachlichen Verständigung, sodass Sprachkompetenz und Sprachschatz stetig erweitert werden können.

In der Krippe erleben wir das Kind noch häufig beim „Nachahmen“ und im „Parallelspiel“ (Kinder spielen nebeneinander) und mit zunehmendem Alter (ca. ab 2 Jahren) geht dies immer mehr in ein Interaktionsspiel (Kinder spielen miteinander) über.

In den verschiedenen Spielformen (Rollenspiel, Konstruktionsspiel, Regelspiel, etc.) kann das Kind intensiv und lustvoll versinken und sich somit konzentriert auf seine „Spielwelt“ einlassen. Für uns heißt das, diese intensive Spielsituation und somit das spielerische Lernen möglichst nicht zu unterbrechen.

Auch hat das Kind den Freiraum selbstbestimmt zu entscheiden, mit welchen Materialien, wann es wo und mit welchen Kindern spielen möchte.

Um einen Überblick zu haben, welche Kinder sich im Haus befinden, gibt es im Flur eine „Buttonwand“, an welcher sich das Kind anpinnt, wenn es das Haus betritt und wieder verlässt.

In der selbstbestimmten Spielzeit haben die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, das Kind in seinen Interaktionen zu beobachten, wahrzunehmen, wo das Kind in seiner Entwicklung steht, sich in Spielsituation mit einzubringen, um Lernsituationen (z.B. Konflikte) zu leiten. Sie können Beziehungen aufbauen und intensivieren, z.B. beim Vorlesen, beim Regelspiel, oder als „Ansprechpartner“ zur Verfügung stehen. Auch werden dem Kind in dieser Zeit Angebote in verschiedenen Bildungsbereichen gemacht, die es wahrnehmen kann.



4.2 Eingewöhnung

4.2.1 Allgemeines zur Eingewöhnung

Die ersten Tage und Wochen in unserer Kindertageseinrichtung sind die sensibelsten Zeiten für das Kind, die Eltern und die Erzieherinnen. Denn in der Regel ist dies die erste längere Trennungserfahrung des Kindes von seinen Eltern. Für das Kind bedeutet der Besuch einer Krippe, eines Kindergartens, sich in einer neuen

Umgebung und mit fremden Menschen zurecht finden zu müssen. Dies sind hohe Anforderungen, die an das Kind gestellt werden.

Deshalb liegt unser besonderes Augenmerk darauf, diese Zeit für das Kind so angenehm und angstfrei wie möglich zu gestalten, damit es diese neuen Situationen gut bewältigen kann.

Zum guten Gelingen braucht das Kind eine ihm vertraute Bezugsperson (Eltern, Großeltern, etc.), die es in der ersten Zeit begleitet. Das heißt, in den ersten beiden Tagen bleibt das Kind mit seiner Bezugsperson für eine Stunde bei uns, lernt hier die Räume und die anderen Personen kennen, die sich tagtäglich im Haus befinden. Während dieser ersten Phase ist es wichtig, dass Eltern und Fachkräfte in engem Kontakt bleiben, um dem Kind gemeinsam einen guten Start in die Einrichtung zu ermöglichen.

Eine päd. Fachkraft nimmt sich in dieser Stunde Zeit, um den ersten Kontakt zum Kind herzustellen, indem sie seine Nähe sucht und mit ihm spielt. Erst wenn sich das Kind in den ersten Tagen für seine Umgebung öffnen kann, indem es sich von seiner Bezugsperson entfernt oder es anfängt zu spielen und mit anderen Kindern Kontakt aufnimmt, ist dies für die Fachkraft das Zeichen, das nun die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen kann.

Hier ist es wichtig, dass die Bezugsperson sich immer vom Kind verabschiedet, denn heimliches „Davonschleichen“ ist für das Kind ein Vertrauensbruch.

Erst wenn das Kind in der kurzen Trennungsphase zeigt, dass es sich auf Aufforderungen zum Spielen einlassen kann, mit der Fachkraft und den Kindern in Kontakt treten kann, sich wenn nötig trösten lässt, wird in Absprache mit der Bezugsperson die Trennungszeit immer weiter verlängert. Jedoch bestimmt das Verhalten des Kindes das Tempo!

Für den 1. Monat werden alle Kinder bis 12 Uhr angemeldet. In dieser Zeit baut die päd. Fachkraft eine gute Bindung zum Kind und den Bezugspersonen auf, indem sie sich auf das Spiel des Kindes einlässt, es durch den Vormittag, z.B. zum Frühstück ins Bistro begleitet, auf die Bedürfnisse des Kindes achtet, eingeht und sich somit mit dem Kind vertraut macht. Das Kind lernt nun nach und nach den Tagesablauf, die Rituale und Regeln kennen. Oft hilft es dem Kind, wenn es ein Spielzeug oder Kuscheltier von zuhause mitbringen kann.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind sich in der Krippe/ Kindergarten entspannt und wohl fühlt, indem es Freude und Neugier zeigt, die Fachkraft als sichere Bezugsperson erlebt, sich traut seine Bedürfnisse zu äußern und mit den Kindern beim Spielen in Kontakt treten kann. Bis es so weit ist, kann es manchmal mehrere Wochen dauern!

4.2.2 Der Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten

Der Übergang der Krippenkinder, welche nach den Sommerferien in den Kindergarten wechseln, beginnt schon ab April/Mai. Bis dahin ist den Kindern und Eltern schon bekannt, in welche der Kindergartengruppen ihr Kind kommt.

Nun bekommen die zukünftigen Kindergartenkinder immer wieder das Angebot, in Begleitung einer Fachkraft aus der Krippe im Kindergarten zu spielen und an der jeweiligen Gruppenzeit (siehe Kapitel 6) teilzunehmen

Ab Mai/ Juni werden sie ihr Frühstück, statt im Krippenraum, im Kindergartenbistro zu sich nehmen. Hierbei werden sie wiederum begleitet.

In den ersten drei Wochen der „Schulferien“ werden die Krippenkinder vormittags immer länger im Kindergarten spielen.

Diese Zeit wird in der zweiten Woche bis nach dem Mittagessen verlängert.

In der dritten „Schulferienwoche“ sind sie „Kindergartenkinder“ und verbringen ihren ganzen Tag im Ü3-Bereich.

4.3 Unser Raumkonzept

Alle Räume sowie unser Garten gehören zum Lebens- und Bildungsraum des Kindes.

Sie geben ihm Stabilität, Verlässlichkeit und Sicherheit und bieten Anreize zur (Selbst-) Bildung.

Die Bedürfnisse, Interaktionen und der Bewegungsdrang des einzelnen Kindes haben uns veranlasst, unser Raumkonzept so zu gestalten, dass das Kind möglichst viele Räumlichkeiten und Bereiche zum Spielen nutzen kann.

Unser Haus bietet Raum zum Spielen, künstlerisch tätig zu sein, Experimentieren und Bewegen. Aber es besteht auch die Möglichkeit sich zurück zu ziehen. In allen Bereichen des Hauses haben die Kinder die Möglichkeit, sich nach dem eigenen Bedürfnis und Entwicklungsstand zu bilden.

Unser Raumkonzept ist so ausgelegt, dass wir einzelne Bildungsbereiche klar voneinander abgrenzen. So gibt es z.B. einen Raum für Rollenspiele, ein Atelier, einen Raum zum Bauen und Konstruieren, einen Bewegungsraum usw. Darüber hinaus verfügt unser Haus über ein Bistro, in dem die Kinder in einer ruhigen Atmosphäre alle Mahlzeiten des Tages einnehmen.

Der Flur

Der Flur stellt den Bereich dar, in dem die Kinder morgens zunächst ankommen. Hier werden die Kinder und Eltern begrüßt und die Kinder melden Sie sich an, um anschließend zu entscheiden, in welchem Bereich sie sich aufhalten möchten. Ebenfalls dient die Anmeldung zum Austausch aller das Kind betreffenden wichtigen Informationen. Darüber hinaus dient der Flur mit seinem Elterncafé und den

Infotafeln als Begegnungsort für alle. Zusätzlich können sich die Kinder rund um die Uhr in einem abgeteilten Bereich mit Brett- und Regelspielen beschäftigen.

Der Bau-und Konstruktionsbereich

Hier bieten wir den Kindern die Möglichkeit, mit verschiedenen Baumaterialien, wie z.B. Bausteinen, Legos, Schienen, Autos, usw. großflächig zu bauen und zu konstruieren und erste mathematische/physikalische Grunderfahrungen zu sammeln.

Der Rollenspielbereich

Hier können Kinder Alltagssituationen nachspielen, in andere Rollen schlüpfen und im Miteinander agieren, um ihre Lebenswelt zu begreifen und zu verarbeiten. Hierfür gibt es Verkleidungssachen, eine Kinderküche, Geschirr, Puppen usw.

Der Kreativbereich

Im Kreativbereich kann gemalt, gebastelt und gestaltet werden. Das Kind lernt verschiedene Materialien kennen und auch den Umgang damit, z.B. Kleber, Schere, Stifte usw. Alle Materialien befinden auf „Augenhöhe“ der Kinder und sind somit jederzeit zugänglich. Dadurch kann die Kinder frei entscheiden, womit sie sich beschäftigen möchten.

Das Bistro

Im Bistro haben alle Kindergartenkinder in der Zeit von 7.30 Uhr bis 9:30 Uhr die Möglichkeit, zu frühstücken. Weiterhin findet hier das Mittagessen nacheinander in drei Gruppen statt. Das Essen wird von jeweils zwei Erwachsenen begleitet. Auch wird hier das Vitaminangebot am Vormittag bereitgestellt. Außerhalb der Essenszeiten dient der Bereich als Multifunktionsraum für Kleingruppenarbeit etc. zur Verfügung.

Die Wasserwerkstatt

Wasser ist ein Element, das jedes Kind fasziniert. Deshalb bieten den Kindern ganzjährig die Gelegenheit, sich selbstbestimmt in unserem Atrium mit Wasser zu beschäftigen, indem sie dort durch Forschen und Experimentieren naturwissenschaftliche Zusammenhänge erleben können. Durch Umfüllen und Ausschütten in verschiedene Gefäße bekommen sie beispielsweise ein Gefühl für unterschiedliche Größen (Wasser aus größeren Behältern passt nicht in kleinere Behälter). Durch den Lauf der Jahreszeiten erfahren die Kinder vieles über die Eigenschaften des Wassers (im Winter gefriert es, etc.).

Der Ruhebereich

Dem kindlichen Bedürfnis nach Rückzug und Ruhe entsprechend bieten wir ihnen einen Raum an, in dem sie entspannen können. Der Raum ist mit einer Sinnesecke mit Wassersäule und Baldachin ausgestattet. Mit Kissen und Decken können es sich die Kinder hier gemütlich machen. Verschiedene Lichteffekte sorgen für weitere

Entspannung. Hier bietet sich auch die Möglichkeit, sich auf ein Buch oder ein Hörspiel zu konzentrieren. Dieses kann selbstbestimmt oder unter Begleitung einer erwachsenen Bezugsperson geschehen.

Der Bewegungsraum

Dieser Raum stellt einen festen Bildungsbereich in unserem Haus dar. An einem Vormittag in der Woche ist dieser Bereich für die Krippe reserviert. Der Raum verfügt über verschiedene Materialien, mit denen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten schulen können. Da sich der Raum im Keller befindet, ist hier selbstbestimmte Beschäftigung für die Kinder nicht möglich.

Der Garten

Dieser wird von den Krippen- und Kindergartenkindern gemeinsam genutzt und stellt zusammen mit dem Bewegungsraum einen eigenen Bildungsbereich dar. Es gibt eine kleine Kletter-Rutschkombination, die für Krippenkinder geeignet ist und eine große Kletter-Rutschkombination für alle Kindergartenkinder. Weiterhin befinden sich in unserem Garten eine Schaukelkombination, eine Wasserspielanlage und eine „Matschecke“, in welcher die Kinder mit Wasser und Erde experimentieren können (bei kühlerem Wetter mit Regenkleidung und Gummistiefeln). Es gibt ein Fußballfeld mit Toren und Spielgeräte zum Wippen und Drehen. Mit verschiedenen Fahrzeugen können die Kinder unsere Fahrwege nutzen.

Im vorderen Gartenbereich befindet sich ein Indianertipi, unser „Flitzi“ (die beispielbare Garten Steinskulptur), sowie eine Röhre zum Durchkriechen und Beklettern.

Ebenfalls befindet sich im Garten ein Hochbeet, welches gemeinsam mit den Kindern saisonal bepflanzt, gepflegt und abgeerntet wird. Hierbei steht die sinnliche Erfahrung im Vordergrund, das frisch geerntete Obst und Gemüse „frisch vom Feld“ zu essen.

Unsere Kindergartenkinder haben die Möglichkeit, alleine im Garten zu spielen, sofern sie die dort geltenden Regeln kennen und einhalten können (siehe „Ich-darf-raus-Schein“). Die Fachkräfte schauen regelmäßig nach den Kindern.

In unserem Tagesablauf ist ab 8 Uhr entweder der Bewegungsraum oder der Garten dauerhaft durch pädagogische Fachkräfte begleitet.

Die Krippe

Unsere Krippe hat einen separaten Bereich in unserer Einrichtung. Sie verfügt über zwei große Räume, die in klar abgetrennten Bereichen zu Spiel und Bewegung, Bauen und Konstruieren, Kreativität und Rollenspiel einladen. Einer der Räume wird auch als Speiseraum genutzt. Hier können die „Kleinsten“ ihre Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagsimbiss) in Ruhe und gemütlicher Atmosphäre zu sich nehmen.

Im Schlafrum hat jedes „Schlafkind“ seinen festen Schlafplatz.

Auch der Wickel- und Sanitärraum ist im Krippenbereich integriert, so dass die Kinder durch kurze Wege den wichtigen Entwicklungsprozess des „Sauberwerdens“

zuerst mit Unterstützung, dann aber zunehmend selbstständig bewältigen können. In der Krippe gehört das Wickeln mit zum sensibelsten Bereich und hier achtet Fachkraft darauf, dass die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen gewickelt werden und dabei durch einfühlsames Einlassen auf das Kind die Bindung vertieft werden kann.

4.4 Unser Essen

Jedes Kind erlebt „Essen“ nicht nur als Grundbedürfnis, um seinen Hunger zu stillen, sondern es ist wichtig, in einer freundlichen, entspannten Atmosphäre mit anderen Kindern und Erwachsenen zu essen, sich zu unterhalten und sich dabei wohlfühlen. Das Essverhalten ist bei jedem Menschen emotional gesteuert und man lernt durch Beobachtung und Nachahmung, was und wie man isst. Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass jedem Kind das Essen Spaß macht, wir mit ihm ins Gespräch kommen, indem wir Sprachanlässe schaffen und es wohlwollend mit einer „Esskultur“, z.B. wir sitzen am Tisch, benutzen Besteck usw. vertraut machen.

Unser Mittagessen wird von unseren beiden Hauswirtschaftskräften zubereitet. Hierbei achten wir darauf, den Kindern eine vielfältige und ausgewogene Auswahl an Speisen, die sich an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung orientieren, anzubieten:

- Fleischgericht
- Fischgericht
- vegetarisches Gericht
- Suppe oder Auflauf

Dazu gibt es als Beilagen Kartoffeln, Nudeln, Reis, Gemüse, Rohkost oder Salat und als Nachtisch frisches Obst, Jogurt, Eis. Wir bieten keine Süßspeisen als Hauptgericht an. Unser wöchentlicher Speiseplan kann im Flurbereich, mit Bildern für die Kinder, angeschaut werden.

Das Gericht am Mittwoch suchen unsere Kinder selbst aus (Partizipation).

Natürlich finden auch die kulturellen Essgewohnheiten Beachtung und wir nehmen Rücksicht auf Lebensmittelunverträglichkeiten.

Für das Frühstück und den Nachmittagsimbiss in der Krippe, und den Nachmittagsimbiss im Kindergarten, kaufen wir die Lebensmittel ein. Hierbei achten wir darauf, dass „zuckerfreie“ Lebensmittel wie Käse, Wurst, Obst, Rohkost, aber auch ungesüßte Cornflakes mit Jogurt, angeboten werden.

Zum Frühstück gehen unsere Kindergartenkinder ins „Bistro“. Hier stehen ihnen Wasser und ungesüßter Tee den ganzen Tag zur Verfügung. Zum Frühstück haben sie außerdem Milch zur Auswahl.

Die Krippenkinder frühstücken gemeinsam in ihrer Gruppe und können hier bei einer kleinen Auswahl entscheiden, was sie essen möchten.

Ein weiteres Element unseres Essenskonzpts stellt das Vitaminangebot dar. Hierfür bringen die Eltern abwechselnd jeden Tag Obst und Rohkost in die Einrichtung. Dieser Vitaminsnack wird den Kindern am späten Vormittag angeboten.

Für jede Mahlzeit gilt unser Grundsatz: Die Kinder haben das Recht, selbstbestimmt zu entscheiden, ob und wieviel sie essen möchten. In unserem Ernährungsangebot richten wir uns nach den Grundsätzen der Gesellschaft für Ernährung (DGE). Wir üben keinen Zwang auf Kinder aus, alle angebotenen Speisen oder ihr mitgebrachtes Frühstück zu essen. Auch dürfen sich alle Kinder aussuchen, mit wem sie am Tisch sitzen möchten.

4.5 Partizipation

Partizipation bedeutet, den Kindern, deren Eltern und dem pädagogischen Personal größtmögliche Beteiligung und Mitbestimmung an ihrem Alltag in unserer Kindertageseinrichtung zu ermöglichen.

Die Eltern bringen ihre Wünsche und Vorstellungen mit ein. Dies geschieht zum Beispiel im Gespräch mit den Fachkräften, in der Mitwirkung im Elternbeirat oder bei den „Elternlotsen“ usw. (siehe Seite 27).

Die pädagogischen Fachkräfte besprechen, planen und organisieren ihren pädagogischen Alltag gemeinsam in ihrer regelmäßig stattfindenden Teamsitzung oder in ihrem „Gruppenteam“ (siehe Seite 31).

Die Kinder werden an Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, unter Berücksichtigung ihres individuellen Entwicklungsstandes, beteiligt. Wir bieten ihnen die Möglichkeit zur Gestaltung eigener Aktivitäten, soweit sich dies mit ihrem und dem Wohl anderer vereinbaren lässt. Dies geschieht hauptsächlich bei der Wahl des Spielortes, des Spielpartners und der Spielmaterialien (siehe Seite 11).

In unserer Kinderkonferenz werden aktiv durch die Kinder Themen angesprochen und Regeln mitgestaltet. Die Kinderkonferenz setzt sich zusammen aus jeweils zwei gewählten Kindern der jeweiligen Bezugsgruppen, einer Fachkraft sowie einer Person des Leitungsteams.

Im Alltag gestaltet sich die Form der Beteiligung sehr vielfältig:

- Vereinbaren von Regeln
- ob und wann gehe ich frühstücken (Bistro), wieviel esse ich?!
- Mitgestalten des Projektthemas und dessen Verlauf
- Auswählen des Mittagessens an einem Tag in der Woche
- Möglichst freie Platzwahl beim Mittagessen
- Gestalten des eigenen Geburtstages
- Spielen in allen Bereichen, Flur, Garten, Bewegungsraum
- Abstimmen, wohin gehen wir beim „Raus aus der Kita“ Tag

- Lieder und Spiele im Gruppenkreis (Krippe)/während der Gruppenzeit (Kindergarten)
- „Wunschwochen“, in den letzten drei Wochen vor unseren Sommerferien können sich die Kinder verschiedene Aktivitäten wünschen, z.B. Ausflüge, Spiele, etc. Wir versuchen, diese Ideen aufzugreifen und in unseren Alltag einzubauen.

4.6 Lernen in Projekten

Um jedem Kind ein lebensnahes Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen zu ermöglichen, arbeiten wir in Projekten. Das heißt, das Kind erfährt durch verschiedene Aktivitäten und Angebote zu einem Thema einen Zusammenhang und erlebt diesen als Einheit.

Welche Ziele verfolgen wir mit Projektarbeit?

- durch die Vielfalt der Methoden kann jedes Kind individuelle Erfahrungen und Informationen sammeln
- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Wortschatzerweiterung durch themenspezifische Begriffe
- Förderung der Wahrnehmung – ein Thema mit allen Sinnen bearbeiten und wahrnehmen
- Stärkung des Gruppenzusammenhaltes durch gemeinsame Arbeit am Thema
- Interesse an einem Thema wecken und verstärken
- Zusammenhänge erfahren
- Partizipation durch Mitwirkung erleben

In der pädagogischen Praxis bedeutet dies, dass die Themen aus der Lebenswelt des Kindes kommen, d.h. ein Ereignis, ein Erlebnis, eine Situation, ein Wunsch, ein Bedürfnis, werden aufgegriffen und zum Projektthema gemacht.

Fachkräfte und Kinder sammeln hierzu Ideen. Durch die Methodenvielfalt kann sich das Kind mit allen Sinnen daran beteiligen und Wissen aneignen. Jedoch gilt hier der Grundsatz, „der Weg ist das Ziel“, was bedeutet, die Erfahrungen, die das Kind bei einem Angebot machen kann, sind wichtiger als das Ergebnis. Z.B. nicht das fertige Bastelobjekt, sondern der Umgang mit Stiften, sich Farben ausdenken, das Schneiden, Kleben, sind von Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.

Ein Projekt lebt davon, dass die Kinder dieses aktiv mitgestalten und mitbestimmen dürfen (Partizipation). Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich einem Thema intensiv zu widmen.

Auch wollen wir den Eltern einen Einblick in das aktuelle Projektthema ihres Kindes geben, indem wir Möglichkeiten schaffen, Ideen und Anregungen miteinzubringen. Dafür wird der Projektverlauf schriftlich, mit Fotos, usw. vor und in den Räumen dargestellt.

4.7 Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt

In unserem Haus begegnen sich Menschen aus vielen verschiedenen Ländern, mit unterschiedlichen Religionen und Sprachen. Diese kulturelle Vielfalt ist uns willkommen und wir begegnen ihr offen und interessiert.

Sie beeinflusst unsere pädagogische Arbeit und das aufeinander zugehen.

Jedes Kind soll sich bei uns als gleichwertigen „Teil eines Ganzen“ wertgeschätzt fühlen und gegenseitige Achtung und Respekt kennenlernen (interkulturelle Kompetenz entwickeln). Dies geschieht durch Projekte, wie z.B. „wo kommen meine Eltern her?“, durch Lieder und Bilderbücher in verschiedenen Sprachen, Puppen verschiedener Hautfarben usw.

Unseren Eltern bieten wir unser Haus als Begegnungsstätte an, in dem sie die Gelegenheit haben, sich kennenzulernen und auszutauschen. Hierfür gibt es in unserem Eingangsbereich ein Elterncafé (siehe Seite 22).

Wir beachten die verschiedenen kulturellen Feste (interkultureller Jahreskalender) und stehen durch unsere Elternlotsinnen in einem regen Austausch über andere Länder, Sitten und Religionen. Wir bekommen durch sie Ideen und Anregungen, z.B. internationales Frühstücksbüfett, gemeinsames Kochen von Gerichten aus anderen Ländern.

Durch eine möglichst einfache Sprache in unseren Informationsschreiben an die Eltern und Aushängen, sowie viele Dokumentationen durch Bilder, gehen wir auch auf die Eltern ein, denen die deutsche Sprache nicht so geläufig ist.

Natürlich ist die Sprache auch ein wichtiger Bestandteil der Kinder in ihrem Alltag, um miteinander zu kommunizieren, sich untereinander zu verständigen und somit in Kontakt zu treten. (siehe Seite 23).

Wir begegnen individuellen Unterschieden, indem wir jedes Kind so annehmen wie es ist und ihm Freiräume für seine individuelle Entwicklung bieten.

Hat ein Kind einen besonderen Förderbedarf, gibt es darüber hinaus noch gezielte Entwicklungsförderung (siehe Seite 23).

5 Sexualpädagogisches Konzept

Von der Geburt an sind Kinder sexuelle Wesen mit eigenen, altersspezifischen sexuellen Bedürfnissen und Empfindungen. Die sinnliche und lustvolle Erfahrung des eigenen Körpers steht in Verbindung zur kindlichen Sexualität.

Dies gilt es durch uns fachlich kompetent und sensibel zu begleiten. Das beinhaltet ein hohes Maß an Verantwortung, sowohl dem Kind als auch den Eltern gegenüber. Um einen souveränen Umgang zu praktizieren und gleichzeitig im Rahmen des Bildungsauftrages zu handeln, ist es uns wichtig, auch die Eltern in einem sensiblen Umgang mit der kindlichen Sexualität zu beteiligen.

Mit unserem sexualpädagogischen Konzept haben wir gemeinsam verbindliche und verpflichtende Grundsätze geschaffen, die uns als Fachkräften Orientierung und Handlungssicherheit im Alltag geben.

Dies ist notwendig, um die bei uns zu betreuenden Kinder bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Dieses Konzept ist fester Bestandteil unseres pädagogischen Handelns.

5.1 Was ist kindliche Sexualität?

Unter kindlicher Sexualität verstehen wir: Der Umgang des Kindes mit seinem Körper und seinen Bedürfnissen ist spielerisch, spontan, neugierig und unbefangen. Bei Kindern findet keine Trennung von Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität statt. Sexuelle Erlebnisse sind Teil körperlicher Erfahrung.

Je jünger Kinder sind, desto unbefangener gehen sie mit Sexualität um. Sie wollen wissen und verstehen und stellen dazu Fragen. Bereits im frühkindlichen Alter machen sich Kinder viele Gedanken zu Sexualität und wünschen sich von Erwachsenen hierzu Informationen, z.B. zu Schwangerschaft und Geburt.

Unser Ziel

Eine umfassende, ganzheitliche Sexualerziehung, die sowohl die positiven, lustvollen, lebensbejahenden Aspekte als auch die unterschiedlichen Schattierungen von Aggression thematisiert, fördert die Lebenskompetenzen –insbesondere der Kinder.

Durch die Förderung der Lebenskompetenzen erlangen die Kinder Stärke, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Autonomie. Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist für die Entwicklung der Ich- Identität und Autonomie von großer Bedeutung. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark, sich bei Grenzverletzungen adäquat zur Wehr setzen zu können. Zudem macht es sie sprachfähig für unterschiedlichste Themen und ermöglicht die Wahrnehmung vielfältiger Gefühle und Ausdrucksformen unter Einbeziehung aller Sinne.

Sexualerziehung in unserer Kindertageseinrichtung unterstützt und begleitet bewusste Körpererfahrungen, Selbstwahrnehmung, Entdeckungslust sowie sexuelle Mitbestimmung.

Ein positives, verantwortliches Verhältnis zum eigenen Körper verhilft Kindern zu erkennen und zu benennen, wann die eigene Schamgrenze verletzt oder überschritten wird. Dies gibt Kindern das Selbstbewusstsein, darüber zu reden und sich Hilfe zu holen.

Uns ist wichtig, dass die Kinder:

- lernen, ihren Körper bewusst wahrzunehmen und Körperteile zu benennen.
- zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen unterscheiden können.
- lernen „Nein“ zu sagen, wenn eine Situation für sie unangenehm ist und dies auch im Kitaalltag zu üben.
- lernen, die schönen Gefühle zu bewahren und das Vertrauen entwickeln, die schlechten Gefühle anderen anzuvertrauen.
- einfühlsam mit anderen Kindern umgehen.
- die Grenzen der Anderen akzeptieren
- ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln und Selbstwertgefühl erlangen.

5.2 Unsere Sexualpädagogik:

Wie bei allen Bildungsprozessen stellen wir auch bei der sexuellen Bildung die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt.

In unserer Kindertageseinrichtung ist die Sexualerziehung kein Thema, das offen angesprochen wird. Wenn Kinderfragen kommen oder wir entsprechende Situationen beobachten, greifen wir das auf. Wir reagieren auf situative Anlässe für Spiel- und Lernprozesse, in denen die Kinder - ausgehend von ihren Bedürfnissen, Interessen und Wünschen- ihre Entwicklung aktiv gestalten. Dabei begleiten wir sie auf dem Weg zu sexueller Selbstbestimmung und zum verantwortlichen Umgang mit sich selbst und Anderen.

Sinneswahrnehmung

Wir ermöglichen den Kindern ganzheitliche Sinneserfahrungen durch vielfältige Angebote mit verschiedensten Materialien.

Körpererfahrung und Körperneugier

- Wir schaffen durch entsprechende Raumgestaltung Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, damit sie ihren altersgemäßen sexuellen Bedürfnissen und Körpererkundungen nachgehen können
- Wir schaffen eine geeignete Lernumgebung für sexuelle Rollenspiele (wie Mutter, Vater, Kind)
- Wir stellen Utensilien zur Verfügung, die den Bedürfnissen der Kinder entsprechen (z.B. Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Spiegel, Sinnesmaterialien, Jungen- und Mädchenpuppen)

Körperwissen / Sprache

- Die Sprache ist wertschätzend, reflektiert und diskriminierungsfrei
- Wir verwenden keine Verniedlichungen
- Die Begriffe der Kinder werden geduldet, sofern diese frei von Diskriminierung verwendet werden. Allerdings fördern wir diese nicht und wir verwenden Sie auch nicht
- Wir benennen die Dinge so, wie sie heißen (Scheide, Penis, etc.)

Geschlechtsidentität und Geschlechterrolle

- Bestehende Unterschiede werden wertgeschätzt
- Geschlechtsbezogene Unterschiede werden beachtet und berücksichtigt
- Die Kinder kennen die Geschlechtsunterschiede und können diese benennen
- Verhalten entgegen zugewiesener Geschlechtskategorien wird akzeptiert und es wird nicht korrigierend eingegriffen (Jungs spielen Mädchenrollen und umgekehrt)

Freundschaften

- Wir unterstützen Kinder darin Freundschaften, zu schließen und sich in der Beziehung zu anderen Kindern auszuprobieren. Dabei können die Kinder sich selbst durch den Kontakt zu anderen erfahren
- Wir entwickeln mit den Kindern Regeln zum respektvollen Umgang miteinander, mit dem eigenen Körper und dem Körper anderer

Aufklärung

- Fragen zur Sexualität werden sachgerecht und altersgemäß beantwortet
- Bei Bedarf stellen wir den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung

Begleitung zur Toilette/Wickeln/Umziehen

Die Kinder suchen sich die Begleitperson nach Möglichkeit selbst aus.

5.3 Wie gewährleisten wir die Privatheit der kindlichen Sexualität?

Zum Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen haben wir in der Kindertagesseinrichtung für Körpererkundungen und Doktorspiele folgende Regeln definiert:

- Regeln müssen für Kinder klar und verständlich sein
- Spielpartner werden selbst ausgesucht
- Doktorspiele werden nur gespielt, wenn das Kind Lust darauf hat und es ihm gefällt
- Berühren eines anderen Kindes ist nur mit dessen Zustimmung erlaubt!
- Doktorspiele können jederzeit abgebrochen werden, wenn das Kind nicht mehr mitspielen möchte
- Fachkräfte müssen sicherstellen, dass alle Beteiligten freiwillig mitmachen, dass kein Machtgefälle zwischen den Kindern entsteht, dass kein großer Altersunterschied zwischen den Kindern besteht und dass keine Erwachsenen unmittelbar zugegen sind
- Doktorspiele dürfen nicht weh tun, es darf auch nichts in Körperöffnungen eingeführt werden
- Kinder dürfen miteinander zur Toilette gehen, dürfen sich aber auch ausdrücklich einen ungestörten Toilettenbesuch einfordern
- Kinder dürfen sich voreinander ausziehen, aber der Rückzug beim Umziehen ist genauso selbstverständlich und wird nicht kritisiert
- Bei Regelverletzungen werden die Kinder dazu angehalten, sich Hilfe zu holen: das ist kein Petzen!

- Fachkräfte achten darauf, dass das Ausleben kindlicher Sexualität in geschützten Räumen stattfindet (öffentliche Bereiche sind tabu)
- Draußen bleibt die Bade- bzw. Unterhose an
- Wir berücksichtigen während der Schlaf- und Ruhephasen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder

6 Was wir Ihnen noch mitteilen möchten!

6.1 Begriffserklärungen

„Unsere Schlaufüchse“

sind die Kinder im letzten Kindergartenjahr, vor Schuleintritt!

Als „Schlaufüchse“ nehmen sie einmal wöchentlich am Projekt „Lust auf Schule“ teil. Hier geht es darum, ihre Neugier und ihre Interessen rund um das Thema „Schule“ aufzugreifen, ihre Fragen, aber auch Ängste zu klären, z.B. wofür braucht man Zahlen und Buchstaben, wo finden wir diese im Alltag?

Durch „Schulbesuche“ lernen sie ihre zukünftige Schule kennen. Das „Highlight“ zum Ende ihres Kindergartenjahres ist eine gemeinsame Übernachtung im Kindergarten und das Abschiedsfest mit ihren Eltern.

Integration

In unserem Haus sind alle Kinder willkommen und werden in ihrer Unterschiedlichkeit wahrgenommen, angenommen und gefördert. Für ein Kind mit besonderem Unterstützungsbedarf haben wir durch zusätzliche Personalstunden (Integrationskraft) die Möglichkeit, ihm individuelle Förderung zu geben und durch eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen, z.B. Frühförderstelle, Logopäden, usw. es in seiner Entwicklung zu fördern.

Sprachliche Bildung

Sprache ist eine wichtige Voraussetzung, damit sich jeder Mensch emotional und kognitiv entwickeln und mit seinen Mitmenschen in Kontakt treten kann (Sozialverhalten).

Deshalb ist es uns sehr wichtig, im Alltag den Kindern viele Sprachanlässe zu schaffen. Dies geschieht durch Gespräche, Fragen stellen, aushandeln von Regeln, lösen von Konflikten, Rollenspiel, Singen, Bilderbücher usw.

Eltern Café

In unserem Eingangsbereich steht jeden Morgen für unsere Eltern Kaffee und Wasser bereit, um sie einzuladen, sich kurz Zeit zu nehmen, sich hinzusetzen, um mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen.

„Raus-aus-der-Kita“

Wir erkunden mit den Kindern die Umgebung unserer Kindertageseinrichtung (verschiedene Spielplätze), um vielfältige Naturerfahrungen im Wald oder am Bach, z. B. Seerosenweiher zu machen.

„Ich-darf-raus“-Schein

Bevor Kinder alleine in den Garten dürfen, müssen sie eine Art Führerscheinprüfung bestehen. Hierfür werden mit den Kindern die Regeln des Gartens eingeübt. Erst nach bestandener Prüfung erhalten die Kinder ihren von einer Fachkraft unterschriebenen Schein.

Handynutzung

In unserem Haus ist während des Normalbetriebs die private Nutzung eines Handys verboten! Ausnahmen bilden Feste und abgesprochene Nutzungen (z.B. als Übersetzungsmöglichkeit).

6.2 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Unser Bild vom Kind beeinflusst auch unsere Rolle als pädagogische Fachkraft.

Dies beinhaltet:

- das Begleiten, Beobachten und Dokumentieren von Lern- und Spielprozessen
- kindliche Lerninteressen wecken, herausfordern und aufgreifen
- Spiel- und Bezugspartner sein
- (Spiel-) Räume gemeinsam mit den Kindern gestalten
- Spielmaterial auswählen und anbieten
- Konflikte begleiten und Lösungsstrategien mit Kindern entwickeln
- Vorbild sein
- trösten und in den Arm nehmen
- zuhören
- Grenzen setzen
- Übergänge begleiten
- für Eltern Ansprechpartner und Erziehungsbegleiter sein
- das Organisieren des Tagesablaufes, Eltern-Kind-Nachmittage
- sich weiterbilden

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit besteht in der Beobachtung des einzelnen Kindes. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und dienen uns als Grundlage für die Entwicklungsförderung jedes Kindes und für regelmäßig stattfindende Gespräche mit den Eltern. Auch können hieraus die Projektthemen entstehen (siehe Seite 20).

Zu unseren Aufgaben gehört ebenso die kontinuierliche Überprüfung und Anpassung unserer Konzeption an den aktuellen Stand der Forschung. Dies geschieht im Rahmen unserer Teamsitzungen, aber auch in Form von Fortbildungen zu aktuellen Themen.

6.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Familien. Wir begegnen den Familien respektvoll und wertschätzend, um so eine gute Atmosphäre zu schaffen, in der Eltern jederzeit ihre Erwartungen, Anregungen, Fragen und Kritik äußern können.

In einem „Miteinander auf Augenhöhe“ möchten wir, gemeinsam mit Eltern, die Entwicklung des Kindes optimal begleiten und fördern. Wir geben Unterstützung und bieten Beratung bei der Suche nach Hilfsangeboten an. Des Weiteren laden wir alle Eltern ein, sich am Geschehen in unserer Einrichtung zu beteiligen und dies mitzugestalten.

Das Aufnahmegespräch

In diesem Gespräch mit der Leitung bekommen Eltern erste Informationen, die Daten ihres Kindes werden aufgenommen und Fragen geklärt.

Das Erstgespräch

Findet statt, bevor das Kind zu uns kommt. In diesem Gespräch mit der zukünftigen Gruppenfachkraft werden wichtige Informationen über das Kind an uns weitergegeben und die Eltern bekommen einen Einblick in unseren Alltag.

Der Schnuppernachmittag

An diesem Nachmittag treffen sich alle neuen Kinder mit ihren Eltern in der Einrichtung, um die Fachkräfte kennenzulernen und sich die Räume und die Spielmaterialien anzuschauen. In der Krippe gibt es statt einem Nachmittag drei „Schnuppervormittage“.

Der Kennenlernnachmittag

Am Anfang des „neuen“ Kindergarten-/Krippenjahres gibt es in jeder Gruppe einen Nachmittag für Eltern und Kinder, um sich untereinander kennenzulernen und auszutauschen.

Das Tür- und Angelgespräch

Wird für einen kurzen Informationsaustausch genutzt.

Das Eingewöhnungsgespräch

Hier haben die Eltern die Gelegenheit, sich in einem ausführlichen Gespräch mit der Fachkraft über die erfolgte Eingewöhnung ihres Kindes auszutauschen.

Das Entwicklungsgespräch

dient dazu, sich gegenseitig über die Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes auszutauschen und gemeinsam einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Das Abschlussgespräch

Hier haben die Eltern die Möglichkeit, sich mit der pädagogischen Fachkraft über den Wechsel vom Kindergarten in die Schule oder von der Krippe in den Kindergarten auszutauschen.

Das Beratungsgespräch

stellt eine weitere Möglichkeit dar, sich über besonderen Förderbedarf und/ oder über Unterstützungsmaßnahmen mit Therapeuten, Frühförderstellen usw. zu beraten.

Darüber hinaus können sich die Eltern jederzeit einen Gesprächstermin für einen Austausch über ihr Kind geben lassen.

Des Weiteren gibt es:

Den Elternbeirat

Die Mitglieder werden jährlich gewählt und haben regelmäßige Sitzungen.

Nähere Informationen hierzu finden sich in der Satzung unter Wahl- und Geschäftsordnung für die Elternbeiräte.

Die Elternlotsinnen

Treffen sich einmal die Woche, um sich über Themen, die bei der Erziehung von Kindern entstehen, auszutauschen.

Den Eltern-Kind Nachmittag

Dieser findet gruppenintern zum Kennenlernen, spielen, backen, usw. statt.

Den Gruppenelternabend

Hier gibt es viele wichtige Informationen und einen gemeinsamen Austausch.

Die Feste

Es gibt ein jährliches Abschiedsfest und Laternenfest und alle zwei Jahre organisiert und plant der Elternbeirat ein Sommerfest.

Die Info-Wände

Befinden sich im Eingangsbereich und vor allen Räumen. Hier hängen alle wichtigen Informationen, Termine, Projekte und Aktivitäten aus.

Die Elternpost

Im Flurbereich befindet sich für jedes Kind ein Posthalter. Dieser wird von Eltern und Fachkräften zum Weitergeben von Informationen genutzt.

Ihre Kritik und Anregungen

Möchten Sie diese gerne in schriftlicher Form an uns herantragen, können Sie die im Eingangsbereich ausliegenden „Dialogbögen“ ausfüllen, unterschreiben und bei uns abgeben. Ihre Anliegen werden von uns ernst genommen und beantwortet.

6.4 Kooperation mit Grundschule und anderen Institutionen

Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind wird begleitet von Neugier, Zuversicht, Freude, aber auch von Ängsten und bringt große Veränderungen für das Kind und seine Familie.

Damit dieser Übergang für alle Beteiligten gut gelingen kann, stehen wir in enger Kooperation mit der Schule:

- Projekt „Lust auf Schule“ der „Schlaufüchse“ (Kinder im letzten Kindergartenjahr)
- Hospitationen von Erzieherinnen und Kindern im Unterricht
- Austausch der Erzieherinnen mit den Lehrerinnen, z.B. nach dem Schulbesuchstag
- Besuch der Schulleitung in unserer Einrichtung, um die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder kennenzulernen, um zu entscheiden, wer den „Vorlaufkurs“ in der Schule besucht
- Gemeinsamer Informationselternabend vor der Einschulung
- Gemeinsam entwickelter Informationsflyer für den Übergang
- Bei regelmäßigen Treffen zwischen den Leitungen der Schule, Schulbetreuung und Kita, sowie Erzieherinnen aus der Kita und der Schulbetreuung findet ein pädagogischer Austausch statt

Um das Wohlergehen und eine gute Entwicklung des uns anvertrauten Kindes und die Unterstützung dessen Familie, geht es bei der Zusammenarbeit und Kooperation mit folgenden Institutionen:

- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Frühförderstelle
- Beratungszentrum Mitte
- Ambulanter Sprachheildienst
- Kinderschutzbund
- Gesundheitsamt
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Kinderärzten

- Schulen
- Kindertageseinrichtungen

Der Austausch mit den verschiedenen Institutionen/Schulen über ein Kind darf nur mit der Zustimmung der Sorgeberechtigten stattfinden.

Auch für die pädagogische Arbeit stehen uns Kooperationspartner zur Verfügung, um dem Kind vielfältige Angebote machen zu können:

- Feuerwehr
- Jugendverkehrsschule
- Jugendzahnpflege
- Vereine

Da wir auch Ausbildungsstätte für pädagogische Fachkräfte (Erzieherinnen, Sozialassistentinnen) sind, arbeiten wir eng mit den verschiedenen Fachschulen für Sozialpädagogik zusammen, um unsere Praktikanteninnen qualifiziert auszubilden.

6.5 Wir als Team

Unser Team besteht aus:

- einer Leitung
- einer stellvertretenden Leitung
- pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit
- einer Integrationskraft
- Praktikant*innen
- Zusatzkräfte im Kinderdienst
- Hauswirtschaftskräften

Ein Teil unseres Teams kommt aus verschiedenen Herkunftsländern, was wir als Bereicherung in unserem pädagogischen Alltag empfinden.

Uns als Team ist es wichtig:

- Miteinander wertschätzend, rücksichtsvoll, verantwortungsvoll und offen umzugehen
- untereinander kritikfähig zu sein
- zusammen Spaß zu haben
- gemeinsame Ziele zu erarbeiten

- mit unseren Stärken zu arbeiten
- sich gegenseitig zu unterstützen
- kooperativ zu sein
- sich regelmäßig auszutauschen und zu reflektieren

In unseren individuellen Vorbereitungszeiten und in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden alle wichtigen Belange besprochen, organisiert, unsere pädagogischen Ziele diskutiert und festgelegt, Entwicklungsdokumentationen besprochen, Absprachen getroffen und die Qualität unserer Arbeit überprüft.

Alle pädagogischen Fachkräfte erweitern und vertiefen regelmäßig durch individuelle Weiterbildungen oder Teamfortbildungen ihr pädagogisches Wissen. Dies findet Anwendung in unserer täglichen Arbeit.

Zur Qualitätssicherung werden in Zusammenarbeit der Kita-Leitungen, dem Sachgebiet Kindertageseinrichtungen und der pädagogischen Fachberatung Qualitätsstandards entwickelt und dadurch verbindliche Handlungsanweisungen für unsere Arbeit festgelegt. Grundlage unserer Arbeit ist der hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung erstellten die Leitungskräfte aller städtischen Einrichtungen in Übereinstimmung mit dem Träger ein Konzept gemäß §8a SGBIII. Dieses Konzept beinhaltet sowohl Verfahrensweisen bei konkreter Gefährdung eines Kindes als auch Maßnahmen zur Prävention einer Kindeswohlgefährdung in der Einrichtung.

7 Ein Tag in der Kita

7.1 Tagesablauf Krippe

- Ab 7.30** kommen die ersten Kinder. Sie werden von uns begrüßt und in Empfang genommen.
- Ab 8.30** wird das gemeinsame Frühstück vorbereitet, das um 9 Uhr beginnt.
- 9.30 – 11.15** Der Vormittag ist zum größten Teil durch die selbstbestimmte Spielzeit belegt.
Die Kinder können sich hier aussuchen, was sie wo, mit wem und wie lange im Krippenbereich spielen möchten.
Weiterhin finden in dieser Zeit
- angeleitete Angebote zum jeweiligen Projektthema
 - Angebote im Bewegungsraum
 - Spielen im Garten
 - Ausflüge
- statt.
- 11.15** findet der Gruppenkreis mit gemeinsamen Singen, Sing- und Fingerspiele statt.
- 11.45** gibt es Mittagessen
- 12.00** ist für die Halbtagskinder Abholzeit.
- 12.45 – 14.30** Ruhe- und Schlafzeit für die müden Kinder
- 12.45 - 15.00** spielen die anderen Kinder (selbstbestimmt) im Nebenraum oder im Garten.
Die 13.30 Uhr Kinder werden in dieser Zeit abgeholt.
- Bis 15.00** wird noch einmal ein Teil der Kinder abgeholt.
- Ab 15.00** gibt es für die „Ganztagskinder“ noch einen kleinen „Nachmittagsimbiss“ und danach ist bis zum Abholen noch Zeit zum Spielen.
- 17.00** schließen wir die Einrichtung (freitags um 15.30 Uhr).

7.2 Tagesablauf Kindergarten

Ab 7.30	kommen die ersten Kinder. Sie werden von uns begrüßt und in Empfang genommen. Gleichzeitig öffnen das Bistro und ein weiterer Bereich
7.30-9.30	können die Kinder im Bistro frühstücken, der Empfang ist besetzt und in zeitlichen Abständen öffnen die nächsten Bereiche
7.30 – 11.00	Der Vormittag ist zum größten Teil durch die selbstbestimmte Spielzeit belegt. Die Kinder können sich hier aussuchen, was sie wo, mit wem und wie lange spielen möchten. Weiterhin finden in dieser Zeit • angeleitete Angebote zum jeweiligen Projektthema • das Schlaufuchstreffen • Spaziergänge und Ausflüge statt. In der gesamten Zeit kann auch unser Flurbereich und Garten sowie die Wasserwerkstatt von den Kindern genutzt werden
11.00	Gruppenzeit
11.30-13.30	die Kinder gehen in festgelegten Gruppen zum Mittagessen
11.30–15.00	parallel spielen die Kinder (selbstbestimmt) im Flur, im Garten oder sie nehmen an einem Angebot der Fachkräfte teil. Die 13.30 Uhr Kinder werden in dieser Zeit abgeholt. In den Sommermonaten und bei schönem Wetter verbringen wir den Nachmittag auch im Garten, unternehmen Spaziergänge oder besuchen die nahegelegenen Spielplätze.
12.00	werden die Halbtagskinder abgeholt
bis 15.00	wird noch einmal ein Teil der Kinder abgeholt.
15.00 – 17.00	treffen sich die „Ganztagskinder“ in der Nachmittagsgruppe. Auch hier haben sie wieder die Möglichkeit zu entscheiden, was sie wo, mit wem, wie lange spielen möchten.
15.15 - 16.00	können die Kinder im Bistro noch einen kleinen „Imbiss“, der von uns zubereitet wird, zu sich nehmen.
17.00	schließen wir die Einrichtung (freitags um 15.30 Uhr).



mühl
heim
am
main

Magistrat der Stadt Mühlheim
Kindertageseinrichtung Markwald
Müllerweg 41
63165 Mühlheim am Main
Telefon: 06108-790941
kt-markwald@stadt-muehlheim.de